

Lucy Cornelssen, Ramana Maharshi und die Suche nach dem Selbst

Michael Habecker

1979, anlässlich des 100. Geburtstag von Sri Ramana Maharshi, erschien im Anansata-Verlag ein Buch in zwei Teilen, mit den Titeln *Die Jagd nach dem Ich* und *Die Suche nach dem Selbst*.

Autorin bzw. Herausgeberin ist Lucy Cornelssen. Sie hat vieles von Ramana in Deutsche übersetzt, und so zur Verbreitung seiner Lehre im deutschsprachigen Raum massgeblich beigetragen. Ausserdem hat sie Bücher *über* Ramanas Lehre geschrieben, wie das eingangs erwähnte Buch. Ihren Lebensabend verbrachte sie am Fuße des Berges Arunachala, also in der Gegend, in welcher Ramana lebte und lehrte.

In einem Kapitel *Die Geburt des Menschen* skizziert Lucy Cornelssen die Stationen der Menschwerdung auf eine Weise, wie Ken Wilber dies etwa zur gleichen Zeit in den Büchern *Das Atman Projekt* (1980) und *Halbzeit der Evolution* (1981) ausführlich tut. Dabei verbindet sie, wie Wilber, die Entwicklungspsychologie mit dem Aufwachen.

Nachfolgend einige Zitate aus der *Geburt des Menschen*¹, mit Fußnoten zu Wilbers Werk:

Wir akzeptieren die Feststellung der Weisen des alten Indien, dass ein **A b s o l u t e s B e w u s s t - s e i n** vor allem anderen da war. Es ist in und jenseits von allem, was ist und es wird sein, wenn alles andere wieder verschwunden ist. Wir betrachten Gehirn und Nervensystem als die biologische Brücke zwischen dem Absoluten Bewusst-sein und dem lebenden Wesen. Deren Entwicklung ergibt eine wachsende Fähigkeit, mehr und mehr an dem Absoluten Bewusst-sein teilzuhaben.

Und wir akzeptieren die Feststellung der Naturwissenschaft, dass der Mensch als biologisches Phänomen jetzt auf der bisher höchsten Sprosse der Leiter animalischen Lebens angelangt ist, nachdem er durch viele frühere Stufen hindurchging.

Aber wo im Laufe dieser Evolution, dieser Entfaltung, ist der Zeitpunkt, an dem er die Linie seiner animalischen Vorfahren **v e r l i e ß**, um Mensch zu sein?²

Naturwissenschaft lehrt, dass tierisches Leben auf frühester Stufe vollkommen durch Instinkt gesteuert ist, einem eingeborenen Mechanismus, der auf innere und äußere Reize reagiert und so seine primitiven Bedürfnisse und Tätigkeiten reguliert. Instinktverhalten schließt ein, dass das Geschöpf sich weder seiner selbst noch seiner Umgebung bewusst ist. Immerhin nimmt es Nahrung auf und pflanzt sich fort, beides Funktionen, die zweifellos schon in diesem frühen Stadium ein Gefühl der Befriedigung auslösen. Und was empfunden wird, wird **b e w u s s t** verzeichnet – oder gar nicht! Somit ist 'Empfinden' die erste Regung von 'Bewusstsein' innerhalb jenes einfachen Netzes von Nervenbahnen, die dem Entstehen des Gehirns in späteren, höheren Lebensformen vorangeht.

¹ Hervorhebungen von der Autorin.

² "'Die Menschheit befindet sich auf halbem Wege zwischen den Göttern und den Tieren', schrieb einst Plotin ... In der Schwebe zwischen beiden Extremen ist er (der Mensch) den stärksten Konflikten ausgesetzt. Nicht mehr Tier, aber auch noch nicht Gott. (*Halbzeit der Evolution*, Vorwort)

Durch die Anwendung von Empfinden, Denken und Wollen durch Zeitalter hindurch entwickelten diese frühesten Lebensformen jenes Gehirn und Nervensystem, das zum biologischen Mechanismus eines bewussten Reagierens wurde. Aber nirgendwo ist eine endgültige Grenzlinie zwischen menschlichem und tierischem Leben zu entdecken, weder physisch, psychologisch oder in ihren Verhaltensweisen ...

Jahrmillionen hindurch funktionierte das Bewusst-sein des Menschen lediglich in Sinneswahrnehmungen, und er reagierte darauf auf die gleiche unmittelbare Weise wie alle höheren Tiere, auf der Linie seiner physischen Bedürfnisse. Als erstes Zeichen von etwas anderem notierten wir, dass er anfang, seine Toten zu bestatten, aufgrund seiner Angst vor etwas, dass jenseits seiner Kontrolle war, die Traumphantome seiner Verstorbenen³.

Auch wenn diese 'Geisterwelt'⁴ für den Durchschnitt auch ein sehr wirkliches 'Jenseits' war, das er fürchtete und scheute, so kümmert es ihn andererseits auch nicht sonderlich, denn es gehörte ausschließlich zum Bereich des Medizinmannes⁵; er war derjenige, der sich im Interesse der Horde mit ihm auseinander zu setzen hatte. Denn selbst unter diesen inzwischen ziemlich fortgeschrittenen Naturmenschen war noch niemand, d e r s i c h seiner selbst als Individuum bewusst war. Jeder empfand sich lediglich als Hordenmitglied und nur nebelhaft als sich selbst – und auch dies nur als eine Person unter anderen und zu anderen Personen in Beziehung stehend. Er hatte eine gewisse Vorstellung von sich als 'diesem' Körper mit 'jenem' Namen und mit einem bestimmten Platz in der Horde ... Aber das deutliche E m p f i n d e n eines 'ich' fehlte ihm.

Der nächste Entwicklungsschritt ist einigermaßen überraschend. Die Periode des Animismus wurde nach einer verhältnismäßig kurzen Spanne aus Ackerbau und Viehzucht abgelöst von einem geradezu explosivem Ausbruch einer hochentwickelten städtischen Zivilisation, die sich über die ganze damals bekannten Welt hinzog⁶.

Was war geschehen? Gehirn und Nervensystem der Gattung 'Mensch', das Organ seiner Berührung mit dem Absoluten Bewusst-sein, war reif für die Erfahrung seiner Identität geworden. Er entdeckte ein echtes, r e f l e x i v e s E m p f i n d e n eines 'Ich'. Mit dem Ereignis verlässt der Mensch die Linie seiner animalischen Ahnen. Dies war die 'Geburt des Menschen'; kein Tier weiß von einem 'Ich'.

Jahrmillionen hatte der Mensch als ein Geschöpf unter anderen existiert, von dem lebend, was seine natürliche Umgebung ihm gewährte.

³ Das Kapitel 3 in *Halbzeit der Evolution* hat die Überschrift *Aufdämmern des Wissens um den Tod*.

⁴ Das Kapitel 4 in *Halbzeit der Evolution* hat die Überschrift *Reisen ins Überbewußte*.

⁵ Lucy Cornelssen betrachtet hier sowohl die Entwicklung eines durchschnittlichen Bewusstseins wie auch das jeweils an weitesten fortgeschrittene Bewusstsein (Medizinmann), ebenso wie Wilber das in *Halbzeit der Evolution* tut.

⁶ Dies ist Inhalt des dritten Teils von *Halbzeit der Evolution* (Kapitel 5-7): *Mythische Gruppenzugehörigkeit*.

Jetzt trennte er sich als 'Ich' von allem anderen als nicht-Ich, um darüber zu herrschen, unersättlich nach mehr und immer mehr verlangend, ein verwandeltes Wesen, das seine Welt verwandeln würde – am Ende in das, was sie heute ist⁷.

Aber das ist noch nicht das Ganze des erstaunlichen Geschehens. Unter denen, die im Laufe jener Jahrhunderte mit der neuen Erfahrung bekannt wurden, waren etliche, die das wirkliche 'Ich' nicht so vollständig wie andere mit ihrer 'Person' zudeckten⁸. Der Schleier, den auch sie zwischen das reine Bewusst-sein ihrer Identität und ihr persönliches, relatives Bewusstsein hängten, blieb durchsichtig. Sie analysierten in der Stille die Erfahrung; sie entdeckten Bedingungen, durch die es möglich wurde, sie willkürlich wieder hervorzurufen. Sie fanden heraus, dass sie den unruhigen Geist zum Schweigen bringen konnten, so dass er nicht mehr *e m p f a n d*, sondern nach innen lauschte, nicht mehr *w o l l t e*, sondern geschehen ließ, nicht mehr *d a c h t e*, sondern schweigend gewahr war. So wurden sie fähig, die Spaltung rückgängig zu machen, an die Quelle der Großen Erfahrung zurückzukehren und sie als *D A S* zu erkennen, *w a s i s t*.

Lucy Cornelssen beschreibt dann die Entstehung der großen Religionen und Weisheitstraditionen, und fährt fort:

Seitdem sind fast 1000 Jahre dahingegangen ohne ein Ereignis ähnlichen religiösen Formats. Bedeutet das – endgültigen spirituellen Niedergang? Deuten wir es lieber als Hinweis, dass die Zeit organisierter und kollektive 'Religionen' vorbei ist. Sie waren 'Entwicklungsstufe'. Die Grunderfahrung wahrer 'Religion' heißt 'Ich und Gott'. Auf der neuen 'Stufe' ist jeder Einzelne aufgerufen, sich dem 'Jenseits' in ihm selbst zu stellen, ohne Priester, ohne Kirche und Zeremonien, ganz natürlich – und ganz allein. Und die Art, in der er auf diese Herausforderung anspricht, wird über Glück oder Elend seines weiteren Lebens entscheiden.

In dem sich daran anschließenden Kapitel *Ich und Gott* geht Lucy Cornelssen auf die Individualentwicklung⁹ des Menschen ein, und betont die Bedeutung der Zeit des Erwachsenwerdens:

Genau wie in der Geschichte der Stammesentwicklung die Erfahrung eines echten reflexiven 'ich' ganz von selbst auftrat, als Gehirn und Nervensystem dazu reif waren, so zeigt sie sich auch genau zur Zeit der biologischen Reife des Individuums, während der Pubertät und der Adoleszenz.

Es ist ein schwerwiegender Irrtum, das unsichere geistige und psychische Gleichgewicht jener besonderen Periode allein den physiologischen Veränderungen zuzuschreiben.

⁷ Dies ist Inhalt des vierten Teils von *Halbzeit der Evolution* (Kapitel 10-16): *Das solare Ego*. "Es ist unglaublich, wenn man darüber nachdenkt: Irgendwann zwischen dem zweiten und ersten Jahrtausend v. Chr. begann die ausschließlich ichhafte Natur sich aus dem unbewussten 'Ursprung' zu lösen und zur Bewusstheit zu kristallisieren."

⁸ ... als die jeweils am weitesten Entwickelten Individuen ihrer Zeit, siehe Fußnote 5.

⁹ Ein Jahr vor *Halbzeit der Evolution* erschien Wilbers Buch *Das Atman Projekt*, wo er die Individualentwicklung des Menschen beschreibt (*Halbzeit der Evolution* beschreibt seine kollektive Entwicklung).

Mächtiger als sie wirkt der Anspruch eines 'Jenseits', dass sich anschickt, das Bewusst-sein des Individuums mit einer weiteren Dimension zu durchdringen (mit *turiya*¹⁰ als dem Medium, welches seine Hochspannung aus dem aufkeimenden Erwachen des jungen Menschen zu seinem wahren Wesen bezieht).

Die Situation selbst ist durchaus nicht problematisch; sie könnte eine wunderbare 'hohe Zeit' bedeuten, wenn wir nur w ü s s e n, was da vorgeht. Denn dann würden auch andere junge Menschen den verborgenen Ruf hören, wie es Venkataraman¹¹ getan hat. Ihn überwältigte das große Ereignis als Todeserlebnis in gewaltsamer Form, denn auch er war ja in keiner Weise darauf vorbereitet. Auch anderen Mystikern ist es ähnlich ergangen, aber das muss nicht sein, denn es ist ein n a t ü r l i c h e s Geschehen, das ganz undramatisch ablaufen kann – w o i h m k e i n W i d e r s t a n d e n t g e g e n g e s e t z t w i r d.

Da wir von der großen Gabe nichts wissen, welche die Natur für die Zeit unserer biologischen Reife für uns bereithält, bleibt jede neue Generation von Kindern sich selbst überlassen, um ihr Bewusstsein mit Vorstellungen und Ideen von sich selbst als 'Personen' anzufüllen und daneben mit allen möglichen so genannten allgemeinen Kenntnissen, mit Wünschen, Ängsten und Besorgnissen. Und wenn ihr Gehirn und Nervensystem biologisch reif ist, auf die wunderbarste Begegnung ihres Lebens zu antworten, dann ist ihr vernachlässigtes individuelles Bewusst-sein anderweitig beschäftigt¹². Es sträubt sich, wenn auch unbewusst.

Und dies ist das höhere, das wirkliche Problem der Pubertät. Junge Menschen legen ganz unbewusst selbst Zeugnis ab für diese Situation. Es ist genau das Alter, in dem der Mensch sich am intensivsten um ein Weltbild bemüht, um ein Verständnis für den Sinn von Leben und Welt und ihre Stellung darin, und in vielen Fällen auch heute noch in der 'klassischen' Form von 'Ich und Gott' – eben w e i l ihre innere Situation diejenige des Steinzeitmenschen ist, unmittelbar vor dem Durchbruch des individuellen Bewusst-seins in das Absolute Bewusst-sein.

Aber wenn auch d i e s e Gelegenheit unserer Wandlung zum wahren Menschen versäumt wird, sie ist glücklicherweise nicht auf immer verloren.

Auf seinem Wege durch die Jahrtausende war dem Wirbeltier 'Mensch' zunächst die Fähigkeit zum E m p f i n d e n bewusst geworden, später auch die des D e n k e n s und des W o l l e n s und daneben die zu außersinnlichen Wahrnehmungen. Die Offenbarung seines echten reflexiven 'Ich' war das letzte Ereignis gewesen, der Gipfel seiner Entfaltung, sein Erwachen aus dem Traum eines biologischen Daseins in seine Wirklichkeit als menschliches Wesen.

Auf der Parallellinie war das Neugeborene während seiner vorgeburtlichen neun Monate durch die Entwicklung von unbestimmten Jahrtausenden gegangen, wenigstens in Stichworten; anders wären die Zeiträume nicht in Übereinstimmung zu bringen gewesen. Nach der Geburt gehört es immer noch für eine kurze Zeit der Stufe des Instinktverhaltens an, es zeigt 'Empfinden' nur in Gestalt körperlicher Zufriedenheit oder Unzufriedenheit.

¹⁰ der 'vierte' Bewusstseins-Zustand, das 'Zeugen-Bewusst-sein'.

¹¹ Der ursprüngliche Name Ramana Maharshi.

¹² Die sozialen Medien bieten dafür unendliche viele Gelegenheiten.

Nach wenigen Wochen lassen sich erste Sinneswahrnehmungen erkennen, und wenig später schon beginnt es, zu 'unterscheiden und zu wählen', d.h. zu 'denken'. Sein drittes Lebensjahr ist als 'Trotzalter' bekannt und kann Eltern und Pfleger in Atem halten, die nicht wissen, was da geschieht: Dass das Kind die dritte seiner 'menschlichen' Fähigkeiten entdeckt hat, seinen 'Willen', und nun regelrecht mit ihm experimentiert, um zu lernen, damit umzugehen.

In der Zeitspanne der Kindheit bis zur Reife werden also die Funktionen des Empfindens, des Denkens und Wollens entwickelt – aber diese 'Evolution' ist eine rein biologische, ebenso unbewusst wie es die biologische Evolution der Rasse war; beide sind ausschließlich durch die organische Entwicklung von Gehirn und Nervensystem gesteuert.

Das krönende Ereignis dieser strengen biologischen Evolution ist in beiden Fällen, der Stammesgeschichte und der des Individuums, das Erwachen des echten, reflexiven E m p f i n d e n s eines 'Ich' – d i e E r k e n n t n i s d e s w a h r e n S e l b s t e s. In beiden Fällen aber scheint dabei etwas schief gegangen zu sein. Genauer ausgedrückt: D i e E r f a h r u n g b l i e b u n v o l l k o m m e n. Es gab keinen 'Durchbruch' des wahren 'Ich', sondern im allgemeinen 'schlich es sich nur ein'. Es mischte sich mit dem 'persönlichen ich' zu jener Art Hybride, jedem verzwickten Knoten zwischen wahr und falsch, der bis auf den heutigen Tag als das Zentrum der Persönlichkeit gilt.

Ein Interview mit Lucy Cornelssen, Ramanasramam Tiruvannamalai **29. Januar 1981**

(Quelle: http://www.newlives.freeola.net/interviews/32_lucy_cornelssen.php)

Ich war immer schon eine Autorin. Ich habe in Berlin gelebt, bin aber auf dem Land aufgewachsen. Östliche Weisheit hat mich von Anfang an interessiert. Etwa vor 30 Jahren hat mir jemand das damals einzige in Deutschland erhältliche Buch über Ramana Maharshi gebracht; es war von Professor Zimmer, dem berühmten Gelehrten der Indologie. Der Titel war: *Der Weg zum Selbst*. Ich war beeindruckt, doch es war das traditionelle Gedankengut der Upanischaden und der Veden, und daher war ich nicht allzu begeistert, so wie jemand, dem diese Thematik neu ist.

Ein Jahr später brachte mir jemand anderes das gleiche Buch, und ein Jahr darauf geschah es noch einmal. Doch ich habe gedacht: das ist nicht wirklich von Interesse für mich.

Jetzt gibt es eine neue Welle von Interesse in Deutschland, doch schon damals war mir klar, dass es da eine Aufgabe für mich gab, doch wie sollte ich sie finden? Dann passierte etwas merkwürdiges. Mein Bruder schrieb mir – ich lebte damals seit elf Jahren in einem Wald: er bat mich, auf seine Hunde aufzupassen während er unterwegs war. Ich dachte er wäre verrückt, mich so etwas zu fragen. Doch dann ging ich zu ihm, auch wegen der Möglichkeit, seltene Bücher in der Bonner Universitätsbibliothek finden und studieren zu können.

Ich wollte Ramanas Bücher in Originalsprache lesen, und besorgte mir ein Grammatikbuch Tamil-Deutsch. Ich begann, Tamil zu lernen und bestellte im Laufe der Zeit alle Bücher von Ramana vom Ashram, und übersetzte sie ins Deutsche.

Wie lange ist das her?

Etwa dreissig Jahre – ja – ich bin jetzt 80 Jahre alt, damals war ich 50. Als ich mein erstes Buch 1956 geschrieben hatte, ging ich nach Indien um zu prüfen, ob das, was ich geschrieben habe, richtig war. Das Buch hat er den Titel: *The Life and Works of Ramana Maharshi* (Das Leben und die Werke von Ramana Maharshi).

Heißt das, dass Sie jetzt seit 25 Jahren hier leben?

Ja, mit kurzen Unterbrechungen wo ich in Deutschland war, wenn ich krank war. Hier fühle ich mich gut wegen des einfachen Lebens, auch wenn ich gerne in Europa gelebt habe.

Welche anderen Bücher haben Sie übersetzt?

Ich habe praktisch alle seine Bücher ins Deutsche übersetzt, und ich habe eine Biografie geschrieben, weil diejenigen, welche seine Lehre lesen, auch etwas über den Lehrer wissen wollen. Ich habe auch Bücher dazu in englischer Sprache geschrieben. Ich habe mich dabei immer als jemand verstanden, die Ramana unterstützt.

Wie sieht ihr gegenwärtiger Tagesablauf aus?

Es gibt kein Programm... Ich bin gesundheitlich nicht mehr ganz fit. Wenn es mir gut geht, gehe ich zum Ashram – sie wissen vielleicht, dass Frauen dort nicht bleiben dürfen, also besuche ich die Bibliothek. Essen wird mir gebracht, und damit entfällt die Hausarbeit. Der Ashram hat mir diese Hütte mit einem Zimmer gebaut. Ich erledige etwas Korrespondenz in Deutsch und Französisch für das Büro. Wenn es Fragen gibt, zu denen ich etwas ausführen kann, dann tue ich das. Doch es gibt kein festgelegtes Programm für mich, Gott sei Dank!

Arbeiten Sie aktuell an Buchprojekten?

Ich arbeite an einem Buch über mein Leben in Indien, doch in meinem Alter ist es nicht sicher, ob ich damit fertig werde. Es geht um das Leben im Ashram.

Jemand hat mir kürzlich das Leben im Ashram als Hölle beschrieben.

Oh, es ist nicht so schlimm – zumindest nicht hier. Es wird nichts vorgeschrieben. Die Menschen kommen mit ihrer eigenen Praxis her, und führen diese fort. Menschen, die an Komfort gewöhnt sind, brauchen eine Zeit um sich anzupassen. Hier werden keine Unterschiede hinsichtlich Religion oder sonstigen kulturellen Hintergründen gemacht; jeder geht seinen eigenen Weg. Wer einen Rat braucht, kann die Älteren im Ashram fragen – sie helfen gerne. Es gibt hier keine Schwierigkeiten, jedenfalls sehe ich keine.

Was ist die Essenz von Bhagavan Ramana Maharshi Botschaft?

Etwas ganz einfaches. Es ist die Suche nach dem "Ich", als einer Praxis die zum Großen Selbst aller Menschen führt.

Ist dies ein Weg, der für jedermann in der heutigen Zeit geeignet ist?

Die Probleme die Menschen haben, sind sehr unterschiedlich. Die meisten Menschen sind sehr ernsthaft darin zu erkennen, dass sie etwas verloren haben, und zwar den Sinn und Zweck in ihrem Leben. Manche suchen nach okkulten, yogischer Macht. Doch das finden sie hier nicht, Ramana hat

solche Dinge niemals unterstützt. Man kann jemand einen Rat geben, aber nicht jeder nimmt einen Rat an.

Glauben Sie, die Lehre von Bhagavan Ramana Maharshi kann denjenigen helfen, die in den Verwirrungen dieser Welt verstrickt sind?

Alle Verwirrungen haben ihren Ursache in der Haltung gegenüber dem Selbst. Daraus entstehen alle Schwierigkeiten der Welt. Wir müssen das Selbst erkennen, bevor wir in einem harmonischen Zustand sein können. Dies ist kein soziales Problem; wir können die Umstände nicht ändern ... wir können nur uns selbst und unsere Haltung gegenüber den Dingen ändern. Wenn wir unser Verlangen und unsere Ängste ablegen, ist alles in Ordnung. Wir akzeptieren dann, was immer auch kommt, und lassen los, was loszulassen ist. Dies ist die grundlegende Lehre von Bhagavan Ramana Maharshi.

Wie beeinflusst das Menschen mit Familien, Verpflichtungen, Karriereplänen?

Bhagavan wurde oft gefragt: soll ich ein sannyasi werden und die Welt hinter mir lassen? Er antwortete dann: wenn sie das sollten, würden sie nicht fragen. Das bedeutet, vollständig sannyas zu sein, völliger Rückzug vom Leben ist eine Aufforderung einer höheren Macht, und kommt nicht aus dem individuellen Willen. Wir alle stehen unter dem Einfluss einer höheren Macht, die uns in Richtung eines spirituellen Lebens und spirituellen Fortschritts leitet. Die Schwierigkeiten der Welt sind unser Lernstoff. Indem wir ihnen begegnen und sie überwinden, lernen wir und entwickeln uns.

Was den Bhagavan betrifft, so brauchte er nichts zu lernen.

Das erstaunliche bei seiner Erleuchtung war, dass sie geschah, als er mehr an Fußball interessiert war. Er war 16 Jahre alt und gelangweilt von englischer Grammatik und der Schule. Ohne dass er irgendetwas dafür getan hätte, erlebte er eines Tages im Haus seines Onkels eine überwältigende, unmittelbare Todeserfahrung. Er war schockiert, rief nicht um Hilfe sondern streckte sich lang hin und wollte erfahren, was jetzt beim Sterben geschah. Er erlebte, dass nur der Körper starb, und dass es eine innere Identität gibt, die von diesem Ereignis völlig unberührt blieb. So entdeckte er als ein menschliches Wesen sein wahres "Ich" als das Wesentliche – dasjenige was niemals stirbt und ewig ist. Die Auswirkungen dieser Erfahrung verließen ihn nie mehr, und somit wusste er, dass dies die Wahrheit ist. Diese Erfahrung war nicht gefärbt durch persönliche Meinungen und Überzeugungen. Alle großen Mystiker haben das gleiche erfahren, doch sie verbanden diese Erfahrung sofort mit religiösen Vorstellungen, denen sie folgten. Ramana wusste von all dem nichts, und somit konnte er dem auch keine religiöse Interpretation geben. In seinem Fall haben wir die reine Erfahrung des Selbst, und sonst nichts.

Wie hat diese Erfahrung das Leben von Ramana verändert?

Die Veränderung erfolgte unmittelbar. Alle um ihn herum waren schockiert. Er war an nichts mehr interessiert – er war ein intelligenter Junge, machte aber keine Hausarbeiten mehr. Sein Bruder sagte: was willst du noch zur Schule gehen? Ramana wusste, dass er recht hatte; er verließ sein Zuhause und ging zum heiligen Berg Arunachala, wo dann der Ashram entstand.

Reiste er auch mal, um zu lehren?

Niemals. Er blieb hier, und suchte auch nicht Menschen um ihm zu folgen. Er nahm auch nicht an der Freiheitsbewegung teil und betätigte sich auch sonst nicht politisch. Wurde er eingeladen um irgendwo zu sprechen, antwortete er: ich bin hier – wer immer mich treffen möchte, kann herkommen. Er blieb 54 Jahre hier, bis zu seinem Tod.

Können Sie die letzten Jahre des Bhagavan beschreiben?

Ja. Er hatte Krebs, und litt fürchterlich in den letzten zwei Jahren, doch er war niemals ungehalten deswegen. Er stand Besuchern bis zu seiner letzten Stunde zur Verfügung, und sagte dazu: Sie sind gekommen um mich zu sehen, um in der Gegenwart eines Heiligen zu sein. Am Ende konnte er nicht mehr sprechen und starb in der Gegenwart von etwa 1500 Menschen, die leise weinten. Als er verstarb stieg vom Osten her ein großer Meteor am Himmel auf, der langsam hinter dem heiligen Hügel verschwand. Dies war ein Zeichen der Natur, ein Gruß an den Heiligen, als er seinen Körper verliess.

Der Ashram ist voller junger Menschen die noch nicht geboren waren, als der Bhagavan diesen Ort verliess.

Als er im Sterben lag und seine Jünger klagten: Was sollen wir tun wenn du uns verlässt? – sagte er ihnen: "Ihr gebt diesem Körper zu viel Bedeutung – wo sollte ich hingehen? ... Ich bleibe hier.“ Darum kommen Menschen her, um seine lebendige Gegenwartigkeit zu spüren, die Bedeutung, die Hilfe und Unterstützung durch Ramana Maharshi. Ja – das ist das Geheimnis dieses Ortes.